

F. Lordick

Universitäres Krebszentrum, Universitätsklinikum Leipzig, Leipzig, Deutschland

Nicht-ärztliche Versorgung – Kompetenzen stärken, Finanzierung sichern



Ärzte werden nicht allen Versorgungsbedürfnissen krebserkrankter Menschen gerecht werden. Während Arztstellen mangels kompetenter Bewerber vielerorts unbesetzt bleiben, finden sich zahlreiche Abteilungen in akutem Pflegenotstand. Dabei können, bei Stärkung und Nutzung der Kompetenzen Pflegenden, nicht nur die Ärzte entlastet sondern der Berufsstand der Pflege inhaltlich aufgewertet werden. Es ist Zeit, weitere Entwicklungsperspektiven zu schaffen für Pflegenden, die heute möglicherweise aus Enttäuschung über die Arbeitsbedingungen alternative Berufswege einschlagen. Die Versorgungsqualität unserer Patienten wird durch kompetente onkologische Pflege verbessert. Wir müssen das nur gemeinsam wollen. Das heißt auch, wir müssen es bezahlen wollen. Die Stärkung der Kompetenz setzt eine qualifizierte Weiterbildung voraus. Diese ist mit der onkologischen Fachweiterbildung in Deutschland grundsätzlich möglich. Oft scheitern die fachweitergebildeten onkologischen Pflegenden dann jedoch an einer ihren Kompetenzen nicht gerecht werden Verwendung. Es fehlen Karriereopti-

onen. Ein Blick ins Ausland ist an dieser Stelle hilfreich. Ein Beitrag in diesem Forum von Frau Professor Manuela Eichler gibt wertvolle Einblicke.

Soziale Beratung und psychoonkologische Mitbetreuung wird zertifizierten Zentren zu Recht abverlangt; eine Refinanzierung ist damit jedoch noch nicht gesichert. Seit vielen Jahren übernehmen die psychosozialen Beratungsstellen der Landeskrebsgesellschaften eine zentrale Aufgabe in der Beratung und Begleitung von Krebspatienten und deren Angehörigen während und nach Therapie. Frau Rösler von der psychosozialen Krebsberatungsstelle der Bremer Krebsgesellschaft e. V. stellt dies in ihrem lesenswerten Beitrag konkret dar. Der Nationale Krebsplan treibt den Ausbau eines flächendeckenden, qualitätsgesicherten Netzes von psychosozialen Krebsberatungsangeboten mit geregelter Finanzierung voran. Es besteht deshalb Grund zur Hoffnung, dass krebserkrankte Menschen und ihre Bezugspersonen in naher Zukunft bei Bedarf flächendeckend und regelfinanziert qualifizierte, unabhängige Beratung und Hilfe erhalten. Wir hoffen, dass diese Entwicklung auch mit der neuen Bundesregierung vorangebracht werden kann.

Studienassistenten ist für Krankenschwestern, Dokumentationsassistenten, medizinische Fachangestellte und andere Professionen eine hoch interessante Weiterqualifizierung und ein spannendes Berufsfeld. Den *Study nurses* wird eine hohe Kompetenz abverlangt, die von versierter Kommunikation in Englisch über komplexes Vertrags- und Projektmanagement, medizinische Sachkompetenz, Teamfähigkeiten bis hin zu IT-, Labor- und technischen Fertigkeiten reicht. Auch hier gilt jedoch, dass finanziell abgesicherte Fest-

anstellungen eher die Ausnahme sind. Alle wollen, dass Studien durchgeführt werden, aber keiner will sie bezahlen, insbesondere dann, wenn es um akademisch wertvolle Forschungsprojekte jenseits der industriellen Auftragsforschung geht. Wenn wir in Deutschland die mit Studien einhergehende Weiterentwicklung von Diagnostik und Therapie bei Krebserkrankungen wollen, und wenn wir den qualitätssichernden Aspekt von guter klinischer Forschung ernst nehmen, muss das Gesundheitssystem für onkologische Zentren eine Zusatzvergütung für *Studieninfrastruktur* vorsehen.

Auch und gerade für schwerkranke Menschen mit Krebs tragen die nicht-ärztlichen Begleiter mit ihren spezifischen Kompetenzen einen entscheidenden Anteil dazu bei, die Lebensqualität der betroffenen Menschen zu verbessern und zu erhalten. Wenig ist über Aufgaben und Rollen der nicht-ärztlichen Begleiter bekannt. Ein Beitrag von Katja Goudinoudis, Sprecherin der Sektion Pflege in der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, beleuchtet das Rollenverständnis und die Aufgaben ausgewählter Berufsgruppen in der Palliativversorgung.

Ihr

Florian Lordick

Korrespondenzadresse

Florian Lordick
 Universitäres Krebszentrum,
 Universitätsklinikum Leipzig
 Liebigstr. 20, 04193 Leipzig, Deutschland
Florian.Lordick@medzini.uni-leipzig.de
